

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

9.6.1906 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Juni.

N^o 192.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1906.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgenwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 1. Juni d. J. gnädigst geruht, den Notar Wilhelm Hollerbach in Rothweil in den Amtsgerichtsbezirk Offenburg zu versetzen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 1. Juni 1906 wurde dem Postassistenten Fidelius Madlener in Lörrach der Titel Postsekretär verliehen.

Das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 5. Juni 1906 den Registraturassistenten Theodor Bauer bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Karlsruhe ernannt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 8. Juni 1906 wurde Aktuar Camill Cloß bei der Staatsanwaltschaft Freiburg zum Registraturassistenten bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe ernannt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Deutschfeindliche Treibereien.

Seit einer Reihe von Jahren wird die französische und englische Presse nicht müde, ihren Lesern von den Intrigen zu erzählen, die Deutschland unausgesetzt in den verschiedensten Teilen der Welt spinne. Bald hier, bald da wird die deutsche Diplomatie bei ihrer Arbeit im Dunklen ertappt; und erst vor wenigen Wochen brachte eines der verbreitetsten Pariser Blätter sensationelle Enthüllungen über das Netz von Intrigen, mit dem Deutschland systematisch seit Jahren die ganze mohamedanische Welt bedeckt habe.

Wir lächeln über diese Erfindungen. Wir wissen, daß sie alberne Lügengeschichten sind. Seit 20, 30 Jahren wird von diesen deutschen Intrigen gefabelt und einmal nach dem andern haben sie sich als Erfindung erwiesen. Daß aber diese französisch-englischen Ausstreunungen für unsere Politik ein sehr erschwerendes Moment bilden, das hat uns ja die Erfahrung nur zu deutlich gelehrt. Der Zeitungsleser in England und Frankreich läßt sich natürlich nicht alles aufbinden, aber auf die Dauer prägt sich ihm die Vorstellung von dem intriganten Deutschland fest ein. Wie ist die Enttöschung dieses Märchens vom intriganten Deutschland zu erklären? Zunächst ist sie natürlich auf wohlberednete Absicht der französischen und englischen Presse zurückzuführen. Beide sind in bezug auf die äußere Politik ihrer Länder vorzüglich diszipliniert und spielen einander überaus geschickt in die Hand, indem sie sich gegenseitig als unparteiische Zeugen anrufen. Beide haben bei ihren Lesern ein geringeres Maß allgemeiner Bildung und damit zugleich ein geringeres Maß von Kritik vorauszusetzen, als die deutsche Presse bei ihrem Publikum. Sie dürfen ihren Lesern Dinge anbieten, die in Deutschland mit Spott zurückgewiesen werden würden. Allein man täte der Presse Frankreichs und Englands Unrecht, wollte man sie sich als Lügner aus Haß gegen Deutschland vorstellen. Das Märchen vom intriganten Deutschland hat vielmehr einen psychologischen Grund, und bis zu einem gewissen Grade glauben die Pariser und Londoner Journalisten selbst daran. Denn sie sehen ein Volk, das gewaltige Kriege siegreich durchgeführt hat, dessen Bevölkerungszahl schnell zunimmt, dessen Wohlstand unausgesetzt wächst, dessen Macht groß und anerkannt ist; und sie jagen sich (nach eigenen Erfahrungen), daß ein solches Volk den Wunsch haben muß, sich auszudehnen und zu erobern. Die Geschichte eines Menschenalters zeigt, daß dies — Deutschlands verhältnismäßig sehr bescheidene koloniale Erwerbungen abgerechnet — nicht der Fall ist. Um so gewisser, daß Deutschland im Geheimen furchtbare Anschläge, weitläufige Pläne vorbereitet! Kurz und gut: die französische und englische Presse glaubt von uns, was Frankreich und England in unserer Lage wahrscheinlich tun würden — und in ähnlicher Lage in der Vergangenheit auch bereits getan haben.

Von seinen Feinden soll man lernen. Diese Auffassung in Frankreich und England sollte jene Deutschen belehren, die das Reich von jedem weiteren Schritte in die Welt hinaus abhalten möchten und die uns nicht genug Vorsicht, Friedfertigkeit und Nachgiebigkeit in allen Fragen der Weltpolitik empfehlen können, die sie, wie jüngsthin

die marokkanische, in unbegreiflicher Sturzsichtigkeit als höchst gleichgültig für uns beurteilen. Begreifen wir endlich, daß wir in Gestalt von Mißtrauen und Feindschaft den Preis für eine Weltpolitik unter allen Umständen zahlen, gleichviel, ob wir eine solche treiben oder nicht. Wir haben nur die Wahl, ob wir uns mit der Zahlung des Preises begnügen, oder ob wir auch ein Entgelt dafür haben wollen. Dies ist die Moral des Märchens vom intriganten Deutschland, daß unsere Feinde uns erklären: wir sind gewiß, daß ihr Weltpolitik großen Stilles macht, denn ihr könnt gar nicht anders.

(Telegramm.)

SRK. Berlin, 8. Juni.

Das Reutersche Bureau hat sich bedauerlicherweise die Verbreitung von allerlei Klatsch angelegen sein lassen, der in Konstantinopel über deutsche Pläne in Persien umlauen soll. Zuerst ist von Nachjahren einer Eisenbahnkonzeption für die Linie Kermanschah—Hamelin die Rede, wodurch das Mitreden Deutschlands in allen persischen Fragen begründet werden solle. — eine rein phantastische Unterstellung. Denn es ist zwar für deutsche Interessenten die Konzeption zum Bau einer Eisenbahn von Bagdad bis zur persischen Grenze gesichert worden, auf persischem Gebiet selbst aber haben wir niemals ein Recht zu Eisenbahnbauten nachgesucht. Dann wird behauptet, der deutsche Votschafter am Goldenen Horn habe bei der Pforte den Verkauf oder die Verpachtung der bei Barenin liegenden Insel Gölul oder El Anul an Deutschland vorgeschlagen. Auch hier handelt es sich um frei erfundene Ausstreunungen; denn es gibt keine deutschen Absichten auf Erwerb von Inseln im Roten Meer oder im Persischen Golf. Wenn schließlich der Reuterskorrrespondent darauf hinweist, daß „Deutschland“, will sagen, die deutschen Unternehmer, in der Lage seien, den Bau der Bagdadbahn weiter zu fördern, so hat er wenigstens etwas Nichtiges gemeldet. Die Mittel für den Bau der zunächst in Betracht kommenden Taurusstrecke sind in der Tat vorhanden. Es braucht dafür fremdes Kapital nicht in Anspruch genommen zu werden.

In Konstantinopel wird viel geklatscht. Wenn Reuterskorrrespondent mit derselben Sorgfalt, die er der Verbreitung des auf Deutschland gemünzten falschen Geredes widmet, auch alle gegen England oder gegen Frankreich umlaufenden Gerichte weitergeben wollte, so würde er in der Londoner und der Pariser Presse recht abfällige Neußerungen über seine politische Urteilskraft zu hören bekommen.

Der Dreibund.

Wir haben bereits telegraphisch gemeldet, daß Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Josef am Tage der Ankunft des Deutschen Kaisers in Wien eine Depesche an den König von Italien gerichtet haben, die lautet: „Zu zweien vereint, senden wir unserem dritten, treuen Verbündeten den Ausdruck unserer unveränderlichen Freundschaft.“ Diese Depesche hat der König Viktor Emanuel mit einem Telegramm beantwortet, in welchem er seine beiden Verbündeten hat, die Versicherung seiner treuen und unverbrüchlichen Freundschaft entgegenzunehmen. Das Ergebnis der Wiener Zusammenkunft ist somit eine so entschiedene Kundgebung für den Fortbestand des Dreibundes.

Das italienische Volk konnte sich überzeugen, daß an dem Dreibund auch sein eigener Friede hänge. Wie konnte es überhaupt geschehen, daß eine solche Kundgebung nötig war, um den Glauben an den unerschütterten Bestand des Dreibundes wieder zu festigen? Die ersten Spuren des Zweifels zeigten sich, als manches geschah, was die Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich-Ungarn trübte. Da wurde ein Mißverständnis; und als so die feste Mauer des Dreibundes zu klaffen begann, glaubten die Gegner, ihre Werkzeuge ansetzen zu können, um die Bresche noch mehr zu erweitern. Das finstere Gewölke, das sich zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien lagerte, wurde immer dichter. Vergeblich warnten alle Besonnenen, und wie das leider in ähnlichen Fällen kaum zu vermeiden ist, flogen manch bittere Worte hin und her, wurde die Gereiztheit ins Publikum getragen, stieg die

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Empfindlichkeit der Völker und wirkte dann wieder auf die Regierungen zurück. Wer erinnert sich nicht an manche Rede hoher parlamentarischer Würdenträger in Italien und an den Widerhall in Oesterreich-Ungarn? Es gab schweile Augenblicke, in welchen die Gedanken sich unwillkürlich ernstern Möglichkeiten zuwenden mußten. Es ist die volle Wahrheit, daß in Oesterreich-Ungarn wie in Italien den Monarchen, den Parlamenten und den Völkern die klare Erkenntnis aufdämmerte, daß die fortgesetzten Reibungen sehr ernste Folgen haben könnten, und daß Oesterreich-Ungarn und Italien entweder treue Verbündete bleiben oder nach den Gesetzen einer traurigen Notwendigkeit Gegner werden müßten. Diese bitteren Folgen hat das Schicksal den beiden Ländern erspart, und die telegraphischen Kundgebungen der Souveräne sind daher die Mitteilung eines segensvollen Ereignisses. Auch die deutsche Nation wird diese Gefühle in vollstem Maße teilen, denn die Geschichte der letzten Jahre hat bewiesen, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nicht verändern können, ohne daß gleichzeitig eine Wirkung auf das Verhältnis zwischen Italien und Deutschland zu spüren ist. Die italienischen Staatsmänner haben sich überzeugt, daß Klarheit zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien, zwischen Deutschland und Italien, zwischen dem Dreibund und Italien unvermeidlich geworden sei, wenn der Mangel an Gewißheit nicht dem Frieden selbst gefährlich werden sollte. In warmen Vertretern des Dreibundes hat es unter den leitenden Politikern des italienischen Parlaments niemals gefehlt. Gerade der jetzige Minister des Aeußern, Herr Tittoni, gehört zu den Zuverlässigsten und Sichersten, welche die vom Vater des jetzigen Königs, dem König Humbert, geschaffene Politik mit voller Ueberzeugung unterstützen. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der sich im Gefolge des Kaisers in Schönbrunn befindet, Herr von Tschirschky und Högendorff, hat bereits, vor etwa zwei Wochen im Reichstage berichtet, daß die drei Regierungen fest auf dem Boden des Vertrages stehen und der italienische Votschafter in Berlin beauftragt worden sei, diese Entschlossenheit amtlich in Deutschland mitzuteilen. Was der Staatssekretär im Reichstage sagte, findet jetzt eine feierliche Bestätigung in dem Telegramm der beiden Kaiser und in der Antwort des Königs von Italien.

Kaiser Wilhelm in Wien.

(Telegramm.)

Wien, 7. Juni. Um 11 Uhr 26 Minuten traf Seine Majestät Kaiser Wilhelm in Klosterneuburg ein. Nach einem kurzen Cerere wurde im Kaiserlichen Bierzug die Fahrt nach dem mit reichen Kunstschätzen ausgestatteten neurestaurierten Schloß Kreuzenstein angetreten. Bei der Zugbrücke wurde der Kaiser von der Familie des Grafen Wilczek begrüßt. Im Schloßhofe bildeten auf der einen Seite die Arbeiter des Grafen Spalier, auf der anderen Seite standen die Burgnachbarn des Grafen, und zwar Graf Franz v. Colloredo-Mansfeld, Graf Otto v. Abensperg und Traun und Graf Karl von Schönborn, die Beamten und sonstigen Persönlichkeiten. Nach Vorstellung der anwesenden Herren erfolgte ein Kundgang durch das Schloß, der um 1 Uhr durch ein Dejeuner unterbrochen wurde.

Hierbei brachte Graf Wilczek einen Trinkspruch auf Seine Majestät Kaiser Wilhelm aus, indem er seinen ehrfurchtsvollen Dank dafür zum Ausdruck brachte, daß der Kaiser als ausgezeichnetster Kenner sein (des Grafen) Werk des Wiederaufbaues der Burg, auf das er 30 Jahre verwendet, beständig habe. Kaiser Wilhelm gedachte in seiner Erwiderung mit herzlichen Worten seiner langjährigen Bekanntschaft mit dem Grafen und führte etwa folgendes aus:

Mein inniger Wunsch war, hierherzukommen und das bewundernswürdige Werk in Augenschein zu nehmen, von dem mir schon lange berufene Kunstfreunde und Kunstverständige berichtet haben. Ich habe als junger Mensch die hohe Freude gehabt, Ihre werthe Bekanntschaft zu machen, und zwar unter Aufsicht meiner unbergelichen, hochseligen Frau Großmutter, die viel und gerne von Ihnen ausgezeichneten Eigenschaften erzählt hat. Es war mir gegönnt, als junger Mensch zu einem ersten, tatkräftigen und strebsamen Manne aufzublicken. Wir haben beide oft im Gespräch unsere Ansichten über Kunst und Geschichte getauscht. Unsere Anschauungen haben sich stets gedeckt. Wir wollen gern dem jetzigen Geschlecht vorführen, wie in alter Zeit die schwererwöhnten Ahnen

ihre Tugend und treue Pflichterfüllung, ihre ritterliche Verehrung der Frauenwelt bewiesen haben, wenn auch unsere Anschauungen noch so sehr angegriffen werden. Immerhin haben Sie Ihre Aufgabe damit erfüllt, daß Sie die Diskussion erwecken, und das ist auch schon etwas. Sie haben hier ein Kulturwerk vollbracht. Wodurch es die Kritik oder Bewunderung hervorruft, Stellung mußte dazu genommen werden, und wenn man Stellung nimmt und diskutiert, so ergibt sich daraus die geistige Arbeit für die hohen Ideale der Geschichte. Nach diesen Idealen haben die Vorfahren dieses Werk ausgeführt. Wir Wiedererbauer wollen dieses Werk in diesem Sinne fortführen. Ich erhebe mein Glas: Dem edlen Burgherrn und den anwesenden Geschlechtern!

Nach der Tafel wurde der Rundgang fortgesetzt. Um 4 Uhr nachmittags verließ der Kaiser Kreuzenstein und trat die Fahrt nach Giesing an.

Wien, 8. Juni. Gestern Abend fand in der großen Galerie des Schönbrunner Schlosses Galatafel statt. In der Mitte der Tafel saßen die beiden Monarchen. Außerdem nahmen u. a. Teil die Erzherzoge und Erzherzoginnen, die obersten Hofchargen, der deutsche Botschafter Graf Wedel, Graf Goluchowski, Kriegsminister v. Pitreich, die beiden Ministerpräsidenten, der Polizeipräsident und der Bürgermeister. Nach der Tafel hielten die Majestäten Cercle. Hierauf brachte der Wiener Männergesangsverein in der großen Galerie eine Serenade dar.

Um 9 Uhr 35 Minuten hat gestern Abend Kaiser Wilhelm vom Penzinger Bahnhof aus, wohin im Kaiser Franz Joseph mit zahlreichem Gefolge das Geleite gab, nach überaus herzlicher Verabschiedung die Rückreise angetreten.

Das Programm des neuen österr. Kabinetts.

(Telegramme.)

Wien, 7. Juni. Im Abgeordnetenhaus entwickelte Ministerpräsident Frhr. v. Beck das Programm der Regierung, welche nicht die Regierung einer Partei, auch nicht die Regierung gegen eine Partei, sondern eine Sammlung von Kräften der Arbeit darstelle und auf den Ehrennamen einer parlamentarischen Regierung Anspruch erheben dürfe. Bezüglich des Verhältnisses zu Ungarn sei die Regierung der Ansicht, daß der Zolltarif gemäß den früher mit Ungarn getroffenen Vereinbarungen als gemeinsames Tarifgesetz zu artikulieren ist. Ungarn aber stehe auf dem Standpunkt, daß bereits seit 1899 der Zustand eines selbständigen Zollgebietes bei ihm eingetreten sei, und habe daher dem ungarischen Abgeordnetenhaus den allerdings gleichlautenden gemeinsamen Zolltarif als selbständigen ungarischen Tarif vorgelegt. Da Ungarn erklärt, die vertragmäßige Behandlung des Zolltarifs nicht fortzusetzen, bis die Verhandlungen mit Desterreich beendet seien, so sei Desterreich zunächst zu einer Verständigung bereit. Die Verhandlungen müßten jedoch den ganzen Umfang der Ausgleichsfragen umfassen und eine klare und dauernde, jede Beeinträchtigung zurückweisende Grundlage der wirtschaftlichen Entwicklung schaffen. Sollten die Verhandlungen scheitern und Desterreich gezwungen sein, sein Haus selbst zu bestellen, so werde das mit Ruhe, Ernst und Entschiedenheit geschehen. Die Regierung erbittet sich die Unterstützung des Hauses und bittet dafür, daß sie den parlamentarischen Einfluß des Hauses wahren wird. Die Regierung werde alles daran setzen, die parlamentarische Erledigung der Wahlreform zu beschleunigen. Wenn auch der Rationalitätenstreit nicht alsbald gänzlich tilgbar sei, so hoffe die Regierung, wenigstens eine Milderung des Streites und eine Vorbereitung der Schlichtung der weiteren Fragen zu erzielen. Die Regierung werde für die nationale Friedensstützung alles aufbieten und im richtigen Augenblick auch vor kritischen Fragen erster Ordnung nicht zurückweichen, wie einer Anbahnung der Lösung der Sprachenfrage Böhmens oder der mahrischen Universitätsfrage.

Wien, 7. Juni. Die neue Amtsperiode des Staatsbahnrats wurde heute vom Eisenbahnminister v. Derschatta mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, daß es gelingen würde, die Verstaatlichungsfrage um ein gutes Stück vorwärts zu bringen und hob hervor, daß die Beziehungen Desterreichs zur anderen Reichshälfte einer gründlichen Revision unterzogen werden müßten. Das Eisenbahnministerium werde dabei alle das Verkehrs-wesen betreffenden Fragen in vollem Zielbewußtsein regeln.

Wien, 8. Juni. Die deutschen Delegierten werden zu Beginn der Delegationstagung an die gemeinsame Regierung eine Anfrage richten, die sich mit der Haltung der Minister des Auswärtigen in der ungarischen Frage befaßt. Zum Vorsitzenden der öffentlichen Delegation wird Prinz Lobkowitz gewählt werden. Es wird von ihm verlangt werden, daß er den Wortlaut der anlässlich des Empfanges der Delegation beim Kaiser an den Monarchen zu richtenden Ansprache vorher der Delegation zur Genehmigung unterbreite.

Ausstände.

(Telegramme.)

Sommerfeld, 8. Juni. In einer gestern Abend von hiesigen Mitgliedern des Deutschen Textilarbeiter-

verbandes abgehaltenen, von etwa 1000 Arbeitern und Arbeiterinnen besuchten Versammlung wurde der Ausstand der Textilarbeiter für Sommerfeld beschlossen.

Wien, 8. Juni. Der Bürgermeister beabsichtigt in der Angelegenheit der Generalausperrung der Arbeiter des Baugewerbes für die Arbeitswilligen Verhandlungen anzubahnen. Mit den Hilfsarbeitern dürften rund 48 000 in der Baubranche beschäftigte Arbeiter ausgeperrt werden.

London, 8. Juni. Der Internationale Vergarbeiterkongreß nahm heute die Resolution an, die die Altersversicherung der Vergarbeiter als erforderlich bezeichnen und die Verstaatlichung der Vergewerke befürworten.

Marokko.

(Telegramme.)

Paris, 8. Juni. Die internationale Konvention zur Ausarbeitung der Statuten der Marokkanischen Staatsbank hat ihre Arbeiten beendet und den Entwurf der Statuten angenommen.

Rom, 8. Juni. Wie die „Agence Stefani“ aus Tanger vom 7. Juni meldet, traf die italienische Mission unter Führung Malmufis am 3. Juni nach guter Reise in Fez ein. Die Mission sollte an einem der ersten Tage nach ihrer Ankunft vom Sultan empfangen werden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. Juni.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Flügeladjutanten Obersten Dürr entgegen und empfing dann den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zu längerer Vortragserstattung. Darnach folgte der Vortrag des Majors von Mutius.

Zur Frühstückstafel der höchsten Herrschaften kam Seine königliche Hoheit der Erbgroßherzog.

Abends halb 6 Uhr empfingen Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin die hier tagenden Intendanten und Direktoren der deutschen Bühnen, welche hierauf in das Großherzogliche Hoftheater geführt wurden, um der Oper anzuhören. Später begrüßten auch Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin mit der Kronprinzessin von Schweden das Großherzogliche Hoftheater.

(Ehrenzeichen für Arbeiter.) Das von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog durch landesherliche Verordnung vom 11. November 1895 gestiftete Ehrenzeichen für Arbeiter und männliche Dienstboten für treue Pflichterfüllung soll auch dieses Jahr wieder in den dazu geeigneten Fällen auf den Geburtstag Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs verliehen werden. Anträge auf Verleihung des Ehrenzeichens sind seitens der Arbeitgeber oder Dienstherren bei der Gemeindebehörde des Sitzes des Betriebes (in der Stadt Karlsruhe beim Bezirksamt) bis spätestens 15. Juli d. J. einzureichen. Die Reiballe ist nur für männliche Arbeiter und Dienstboten bestimmt und zählen zu den erzieheren auch die sogenannten Vorarbeiter und Wertmeister, während solche Betriebsbeamte, welche über eine besondere technische und wissenschaftliche Ausbildung verfügen, nicht in Betracht kommen. Voraussetzung für die Verleihung der Medaille ist die Beschäftigung in einem wirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieb. Als Grundbedingung gilt dabei, daß die Verleihung nur an solche Arbeiter und Dienstboten erfolgt, welche nach vollendetem 25. Lebensjahr mindestens 30 Jahre ununterbrochen in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis gestanden haben. In bezug auf die Voraussetzung des ununterbrochenen Verweilens in demselben Arbeits- oder Dienstverhältnis ist zu bemerken, daß nicht jeder Wechsel in der Person der Arbeitgeber als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses anzusehen ist. Wenn z. B. eine Fabrik in andere Hände übergeht, oder wenn der Dienstherr nach dem Tode seines Dienstherren bei dessen Familie im Dienst verbleibt, wird eine Unterbrechung nicht angenommen. Auch sollen kleinere Unterbrechungen im Arbeitsverhältnis, wenn sie — z. B. wegen bloß vorübergehender Einstellung des Betriebs — ohne Verschulden des Arbeiters entstanden sind, außer Betracht bleiben.

(„Karlsruhe bei Nacht“) nennt sich die aktuelle Lokal- und Zauberpoffe, die Fritz Römheld-Romeo als dramatische Umrahmung der eigenartigen Festvorstellung geschrieben hat, welche am 19. und 20. d. M. auf der Karlsruher Hofbühne gelegentlich des Wohltätigkeitsfestes zu Gunsten des Pensionsfonds des Hoftheaters in Szene gehen soll. Das Vorspiel führt uns vor das Karlsruher Rathaus, wo sich die stolzen Gewandfiguren Bodenias und Fidelitas im amüsanen Drittgespräch mit dem Engel des Rathaussturmes ergehen und die Ankunft der Familie Buchholz aus Berlin begrüßen, denen die von den Karlsruher Festnachtsveranstaltungen her wohlbekannten und bewährten Herren Dintenberger und Biermaier als Reisebegleiter durch die nächtliche Residenzstadt zur Seite sind. Ihr weiteres Abenteuer erleben Buchholzens dann im Café Bauer, wo populäre Karlsruher Typen rings an den Tischen Platz genommen haben und den Berlinern u. a. eine Reihe von Bildern aus der Großen Gemäldegalerie vorgeführt werden. Ergötzliche Zwischenfälle beleben das Ganze. Der nächste Akt bringt die Berliner ins Kolloseum. Hier findet eine Glanz-, Elite-, Gala- und Extravorstellung statt, bei welcher die ersten Kräfte der Karlsruher Hofbühne als Musikal-, Parodistische- und Gymnastik-Artisten mit völlig neuem Programm auftreten und nie geahnte Kräfte zeigen. Man kann sich denken, wie dies Buchholzens gefällig, die zuletzt nun auch in den Stadtgarten kommen. Zwar ist hier das Johannisfest wegen der Wohltätigkeitsvorstellung gerade abgeklagt, aber dafür werden die Berliner Zeuge, wie der Ritter vom Lauterberg und sein Gefolge mit Rigen, Rosen und Glühwürmchen am See bei Tanz und Spiel die Johannisnacht begehen. Buchholzens würden sich von hier kaum trennen können, wenn nicht ein Schwarm Studenten sich ihrer annähme und sie zu dem Fest hin geleitete, was jetzt der Combe der Karlsruher Nachtvergünstigungen zu werden verspricht: dem Fest im Orangeriegarten. — Das ganze Werk ist ein echtes Kind Römhelder Dichteralte, voll witziger und aktueller Schläger. Zu seiner Aufführung haben sich mit den Mitgliedern der Bühne

eine anmutige Schar prächtiger Damen aus Karlsruhe, aus Baden und Pfalz vereinigt, um in Tänzen und lebenden Bildern sich seinem Gelingen zu widmen. Ihre Erzählung Frau v. Brauer, sowie die Gattin des Dichters und andere Damen der Gesellschaft haben hierfür das Patronat übernommen. Die vielseitige Mitwirkung bekannter Karlsruher Persönlichkeiten, welche ihre eigenen Figuren auf der Bühne im Original „verkörpern“, wird zur fröhlichen Stimmung nicht wenig beitragen. An lokalen Dekorationen ist dabei kein Mangel. Herr Direktor Albert Wolf wird darin wieder seine Meisterhaftigkeit zeigen, während eine Anzahl hiesiger Künstler, wie die Herren Eichrodt, Junker u. a. die persönliche Anordnung der lebenden Bilder usw. übernommen haben und Herr Schefstern die allgemeine Regie führt. Karten zur Vorstellung, die von 4 M. aufwärts, zugleich zum Besuch der bei jeder Witterung stattfindenden eigenartigen Veranstaltung im Orangeriegarten und Orangeriegebäude samt den Gewächshäusern berechneten, sind an der Vorverkaufsstelle im Großen Hoftheater zu erhalten.

(Ein gefährlicher Baumsturz.) Gestern Abend nach 6 Uhr fiel im Stadtpark in der Nähe der nach dem Tiergarten führenden Brücke eine alte morsche Eiche mit mächtigem Stamm ohne jede äußere Einwirkung (Wind usw.) plötzlich um und stürzte über die eiserne Garteneinfriedigung auf den nach dem Wehplatz führenden Tiergartenweg, eine Anzahl dort aufgestellter Stühle und Zügel zertrümmert. Da zurzeit dort die Messe stattfindet und der Weg von Passanten sehr stark begangen wird, darf es als ein großes Glück bezeichnet werden, daß niemand ernstlich verletzt wurde. Ein 13 Jahre altes Mädchen befand sich zu einer Musikstunde gehend, auf dem Wege und wurde an der Hand leicht verletzt. Tagungen wurden die Zither und der Zitherkasten, welche es in der Hand trug, stark beschädigt. Ferner wurde ein Jahre alter Knabe, das in einem dort aufgestellten Kinderrägelchen sich befand, am Kopfe verletzt und ins städtische Krankenhaus gebracht. Seine Verletzungen sollen ebenfalls nicht lebensgefährlich sein.

(Aus dem Polizeibericht.) Gestern Mittag nach 12 Uhr kam ein auf der Mitte der Kriegstraße fahrender Radfahrer zwischen Lamm- und Herfahrenden Metzgerfuhrwerk überfahren, wobei er Verletzungen am Kopf und am rechten Bein erlitten hat. — Vom 23. auf 24. v. M. wurden an der Straße Karlsruhe-Bolzartsweiler acht größere Kiebbäume teils an- und abgehängt, teils abgehängt und ein eigener Wegweiser herausgehoben. Am 5. d. M. stahl ein Unbekannter vor der Wirtshaus „zum weißen Berg“ ein Fahrrad, Marke Söders-Sirocco, von welchem am darauffolgenden Tage Teile im Hartwald aufgefunden wurden. Im Besitze des hier verhafteten 43 Jahre alten Kaufmanns Stefan Schweizer aus Bhl., zuletzt in Karlsruhe wohnhaft, wurden zahlreiche Gegenstände vorgefunden, die vermutlich in der Zeit seit April 1905 gestohlen worden sind. Schweizer ist ein gewohnheitsmäßiger Ladendieb. Er läßt sich in Verkaufsgeschäften, namentlich Goldwarenläden, Waren zur Auswahl vorlegen, stecht dann einzelne Gegenstände heimlich zu sich und geht ohne etwas zu kaufen mit dem Verkäufer weg, er wolle erst mit seinem Auftraggeber oder mit seiner Frau Rücksprache nehmen. Eine Abbildung des Schweizer befindet sich im Bad. Fahndungsblatt 1904, Seite 341. Verhaftet wurde ein Ehepaar aus der Brauerstraße, welches dringend verdächtig ist, ein Sparfassenbuch mit einer Einlage von 410 M. gestohlen und davon 300 M. abgehoben zu haben.

Mannheim, 8. Juni. (Telegr.) Heute nacht geriet der Gezwir Schopper mit seiner Frau in seiner vollbesetzten Wirtshaus in Streit und feuerte sechs Revolverkugeln auf dieselbe ab, von denen drei in Hüden und Naden trafen. Die Frau ist schwer verletzt. Der Attentäter, welcher angibt, in Trunkenheit gehandelt zu haben, wurde verhaftet. Das Motiv der Tat ist Eifersucht.

oc. Weinheim, 7. Juni. Auf der diesjährigen Tagung des Weinheimer Seniorenkongresses wurde die Errichtung eines Denkmals auf dem Wadenberge zur Erinnerung an die in der deutsch-französischen Kriege gefallenen Angehörigen der S. G. beschlossen. Der Bau wird aus Festplatz, Festhalle und Turm bestehen und dürfte etwa 80 000 Mark kosten. Zur Ausführung wurde der feinerzeit beim Preisaus schreiben mit dem zweiten Preis gekrönte Entwurf des Architekten Herrn Wienlopp in Eberbach bestimmt. Bei der nächsten Tagung wird der Grundstein gelegt werden. Das Ganze soll in drei Jahresraten erstellt werden und dann als Ganzes eingeweiht und benützt werden.

Offenburg, 6. Juni. Der Badische Verein für Volkstunde, der sich die Sammlung und wissenschaftliche Bearbeitung der volkstümlichen Liebeslieder Baden's, sowie die Pflege des Volkstums zum Ziele gesetzt hat, hält am Sonntag den 17. Juni seine zweite Landesversammlung in Offenburg ab. Von den Veranstaltungen, zu denen Herren wie Damen als Gäste willkommen sind, haben wir folgende hervor: Vormittags halb 11 Uhr: Vortrag des Herrn Prof. W. Saff (Freiburg) über das Schwarzwaldbauernhaus, mit Vorführung von Lichtbildern. Sodann folgen geschäftliche Beratungen, und um 1 Uhr ein gemeinsames Mittagessen in der „Mittelhalle“ (Preis des Gedekts 2 M.; Anmeldungen bis zum 15. d. M. an Herrn Direktor Busch in Offenburg erbeten). Am Nachmittag wird ein Ausflug nach der romantisch gelegenen alten Reichstadt Gengenbach unternommen (Abfahrt 3 Uhr 4 Min.). Ein gemütliches Zusammensein im „Adler“ wird die Tagung beschließen. Es wäre zu wünschen, daß der Verein in seinem Bestreben, das Verständnis für die volkstümliche Eigenart Baden's zu fördern, auf weiten Kreisen Unterstützung findet.

Offenburg, 7. Juni. Nächsten Sonntag den 10. Juni werden die Bezirksverbände badischer Bürgermeister in der Mittelhalle in Offenburg eine Versammlung abhalten zur Gründung eines Landesverbandes bebüßter Wahrung und Förderung der Interessen der Gemeinden und der Berufs- und Standesinteressen der Bürgermeister.

Freiburg, 7. Juni. Gegenwärtig hält hier der Verband der evangelischen Arbeitervereine Deutschlands seine Delegiertenversammlung ab, zu welcher Delegierte aus den verschiedensten Teilen Deutschlands erschienen sind, die ca. 85 000 Mitglieder vertreten. Gestern vormittag fand unter Vorsitz von Licentiat Weber aus München-Gladbach die erste Beratung im Kornhaussaal statt. Nach dem Gesange des Reformationsliedes: „Eine feste Burg ist unser Gott“ und Gebet wurden Begrüßungen zwischen dem Vorsitzenden und den Vertretern der Behörden ausgetauscht, auch wurden mehrfache Begrüßungsschreiben verlesen. Darnach wurden Begrüßungstelegramme an Seine Majestät den Kaiser, an Seine königliche Hoheit den Großherzog beschlossen. Der darauffolgende Bericht des Vorsitzenden ging von den sozialdemokratischen Gefahren für die Arbeiterwelt und die staatliche Ordnung aus. Die agitatorischen Absichten der Arbeiter und die Wirkung der sozialdemokratischen Presse wurden eingehend beleuchtet. In letzterer Beziehung wurde insbesondere auf die große Verbreitung der sozialdemokratischen Blätter hingewiesen, von denen beispielsweise der „Vorwärts“ 100 000, das „Samburger Echo“ 50 000 Abonnenten zählt. Den sozialdemokratischen Massenauflagen gegenüber stehe die nationale Presse weitans im Hintergrunde. Der Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sei in einem ungeheuren Umfang vorhanden, wie beispielsweise jüngst der Kampf in

der Metallindustrie befundet habe. Die Sozialdemokratie stelle Forderungen, die in keinem Staate erfüllt werden können, auch nicht im Zukunftsstaate. Deshalb sei es zu begrüßen, wenn demgegenüber eine Arbeiterbewegung vorhanden sei, die die Lage der Arbeiter verbessern wolle, aber nur mit gesetzlichen Mitteln und im Rahmen des bestehenden monarchischen Staates innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft. Sehr treffend habe der Staatssekretär Graf Kosadovsky dargelegt, daß die Sozialdemokraten nie anerkennen wollen, was in Deutschland auf sozialpolitischem Gebiete geleistet worden ist. „Und weil sie sich dazu nicht entschließen können, verstimmen sie die Regierung, verbittern die Parteien und täuschen ihre Anhänger.“ Betreffs der christlichen Gewerkschaften führte der Redner u. a. aus, daß sie die wirtschaftlichen und sozialen Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen, aber in allen konfessionellen und parteipolitischen Fragen strengste Neutralität beobachten und ihre Ziele auf gesetzliche Grundzüge und unter steter Rücksichtnahme auf das Gesamtwohl zu erreichen suchen müßten. Dies führte der Redner im Einzelnen aus und verlangte u. a. deren Mitwirkung bei der Regelung der Arbeits- und Lohnverhältnisse, Mitbestimmungsrecht der Arbeiter bei allen Einrichtungen und Anstalten, zu welchen sie Beiträge gäben, Hervorhebung der Arbeiterversicherung, Regelung der Bildung im Arbeiterstande. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften zählten 1 400 000 Mitglieder, die christlichen Gewerkschaften gegen 300 000 Personen, von welchen 210 000 dem Gesamtverband angegeschlossen sind. Die Zunahme im Jahre 1905 betrug 70 000 Mitglieder, die jumeist der Ausprägungskategorie der Arbeitgeber zu verdanken sei. Ein Einnahmen betragen 3 Millionen Mark gegen 1 300 000 Mark im vorangegangenen Jahre. Für Streit und Ausprägungsaussetzung wurde eine Million Mark ausbezahlt. Sodann verbreitete sich der Redner über die Wohlfahrtspflege, die Wohnungsreform, eine Boden- und Anpflanzungspolitik durch Reich, Staat und Gemeinden u. a. m. Schließlich gab er eine Uebersicht über die Tätigkeit des Gesamtverbandes im letzten Jahre. Farrer Arndt aus Völklingen (Westfalen) berichtete dann über die einzelnen Landesverbände. Dr. Schinzinger - Freiburg brachte namens des Präsidiums des deutschen Flottenvereins herzlichste Glückwünsche. Nach Schluß der Sitzung fand im Ansaal gemeinsames Mittagsmahl statt und darauf wurde ein Spaziergang über den Schloßberg ausgeführt. Nach Rückkehr von dort wurde die Beratung im Kornhausaal fortgesetzt. Zunächst wurde folgendes, von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog eingegangenes Telegramm verlesen:

„Die freundliche Begünstigung der versammelten Vereine hat mich tief gerührt und ich danke allen Teilnehmern für die treue Kundgebung so edler Gefühle.“

Friedrich, Großherzog. Ein dreifaches Hoch folgte auf das verlesene Telegramm. Farrer Niedlich - Sorau hielt sodann einen Vortrag über „Das Eigentum im Lichte der Bibel“ und Medaieur Jarmowski über „Arbeitskammern“. Des Abends fand man sich in der Festhalle zusammen, es war ein Familienabend, wobei Gesänge und Musikvorträge mit Festreden und Toasten wechselten.

Freiburg, 7. Juni. Freiherr von Marschall, Kaiserlich deutscher Vizekonsul in Konstantinopel, ist mit Familie auf seinem Schlosse in Neuerschauen bei Freiburg zum Sommeraufenthalt eingetroffen.

Neue Mitteilungen aus Baden. Bei Schreinermeister Schäbler in Kollertshausen war kurze Zeit der Schreinermeister Johann Pfander aus Neulingen beschäftigt, der vor einigen Tagen unter verdächtigen Umständen seine Arbeitstelle verließ. Als die Rede auf den Luftmörder in Lindau zu sprechen kam (auf dessen Greifung, wie wir unlängst an dieser Stelle mitteilten, eine Belohnung von 1000 M. ausgesetzt worden ist), fiel es auf, daß Pfander stark erbläute. Anderen Tags war er verschwunden, ohne sein Lohnaufhaben von 40 Mark einzuziehen. In Triberg konnte er verhaftet werden. Ob der Verdacht sich bestätigt, wird erst die Untersuchung ergeben. — In Oberharmersbach starben unlängst vier Wochen alte Zwillinge, beide zu gleicher Zeit. Die Leichenschau fand die beiden keinen Leiden in scharfem Zustand. Gerichtliche Untersuchung wurde gegen die Eltern eingeleitet. — In Steinberg (Amt Willingen) schlug der Blitz in eine alte Eiche, unter der 9 Personen vor dem Regen Schutz gesucht hatten. 7 Personen wurden betäubt, eine alte Frau erlitt leichte Brandwunden. — In Mühlheim kam der Landwirt Albert Engler von Oberweiler beim Holzfahren unter den Wagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er an inneren Blutungen verschied. — Die Frau des Kammermeisters Steimle in Stadach ging mit dem vier Monate alten Kinde auf dem Arme im Garten spazieren und kam plötzlich zu Fall. Dabei schlug das Kind derart mit dem Köpfchen auf den Boden, daß der Tod nach einiger Zeit eintrat.

Reichs-Wetternachrichtendienst.

Am 15. Juni wird im ganzen Deutschen Reich ein Wetternachrichtendienst ins Leben treten, dessen Hauptaufgabe darin besteht, jeden Tag Witterungsvorausagen für die Landwirtschaft herauszugeben. Das Deutsche Reich ist in 14 Bezirke eingeteilt worden und in jedem wird eine sogenannte Wetterdienststelle tätig sein. Während im Norden Deutschlands solche Stellen meist erst geschaffen werden müssen, sind sie im Süden den hier schon bestehenden meteorologischen Institutionen angegliedert worden. In Baden wird das Zentralbureau für Meteorologie und Hydrographie den Wetterdienst übernehmen. Die Verbreitung der Vorausagen wird die Reichstelegraphenverwaltung übernehmen, der von der Reichsregierung die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt worden sind. Vom 15. Juni an — in künftigen Jahren schon vom 1. April an — werden an jeder Telegraphen- und Fernsprechanstalt der Oberpostdirektionen Karlsruhe und Konstanz — mit Ausnahme der in Koblenz gelegenen, die der Stuttgarter Wetterdienststelle angegliedert ist — jeden Mittags gegen 12 Uhr eine Witterungsvorausage für den nächsten Tag angeschlagen werden. Außerdem wird ein Abonnement auf die Vorausagen zu folgenden Sätzen eröffnet:

- a. bei Uebersendung durch Fernsprecher an Teilnehmer der Ortsfernprechnahme oder an Inhaber von Nebentelegraphen, sowie bei Zustellung im Ortsbestellbezirk gelegentlich bei regelmäßigen Bestellungen: monatlich 2 M., vierteljährlich 4,50 M., halbjährlich 8 M.;
 - b. bei Zustellung durch den Landbriefträger im Landbestellbezirk: monatlich 3 M., vierteljährlich 6,75 M., halbjährlich 12 M.;
 - c. bei Zustellung durch Eilboten im Ortsbestellbezirk: monatlich 4 M., vierteljährlich 9 M., halbjährlich 16 M.;
 - d. bei Zustellung durch Eilboten im Landbestellbezirk: die unter a. aufgeführten Gebühren unter Zuzurechnung der wirklich erwachsenden Botenkosten.
- Von der Herausgabe von Wetterkarten ist vorerst Abstand genommen worden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildparkstation, 8. Juni. Seine Majestät der Kaiser traf mittels Sonderzugs um 2 Uhr 40 Min. hier ein und fuhr mit der Kaiserin, die zum Empfang

anwesend war, mittels Automobil nach dem Neuen Palais.

Kiel, 8. Juni. Das 1. und 2. Geschwader der aktiven Schlachflotte nebst den Aufklärungsdivisionen sind nach Beendigung der Übung in der Nordsee heute vormittag im hiesigen Hafen eingelaufen.

Paris, 8. Juni. Der Ministerrat einigte sich über sämtliche Punkte der Erklärung, welche die Regierung am Montag verlesen wird. Die Regierung beabsichtigt, wie es heißt, das Defizit von 1905 zu decken durch Erhöhung namentlich der Erbschaftssteuern und der Steuern auf Likörweine und Apéritifs. Außer dem Programm der vorzunehmenden Reformen wird die Erklärung den Zweck haben, die Initiative zum Erlaß einer allgemeinen Amnestie zu ergreifen. Es heißt, daß sich die Regierung auch für den teilweisen Erwerb gewisser Eisenbahnlinien aussprechen werde.

Die Erklärung des Ministeriums, die am kommenden Montag im Parlament verlesen werden soll, wird ferner auf die von Frankreich abgeschlossenen Bündnisse und Freundschaftsverhältnisse hinweisen. Dieser Teil der Erklärung ist vom Minister des Außeren, Bourgeois, verfaßt. Unter den Gesetzesentwürfen befindet sich der Einkommensteuergesetzentwurf, sowie der Entwurf betreffend Änderung des Gesetzes von 1884 über die Kriegsgesichte. Bezüglich der Syndikate wird die Regierung ihren entschiedenen Willen zum Ausdruck bringen, das Funktionieren der öffentlichen Dienstzweige nicht durch Gewährung des Streik- und Koalitionsrechts an die Beamten zu gefährden. Die Erklärung wird ferner eine Novelle zum Berggesetz anklagen und schließlich festsetzen, daß die Regierung sich alle Mühe geben wird, das Gesetz für Altersversicherung der Arbeiter zur Verabschiedung zu bringen.

Paris, 8. Juni. Nach Meldungen aus Rom übertrug der Papst das Rektorat über die französische Bischofskonferenz dem Kardinal Rampolla, der im Gegensatz zu Merry del Val zu einem modus vivendi geneigt ist.

London, 7. Juni. Das Unterhaus nahm gestern nach den Pfingstferien seine Beratungen wieder auf. In der fortgesetzten Beratung des Gesetzes lenkte Lee (son.) die Aufmerksamkeit auf die amerikanischen Fleischverarbeitungsanstalten und erwiderte dem Kriegsminister Saldaña, sein Wort darauf zu geben, daß, ehe man nicht wieder Vertrauen zum amerikanischen Viehfleisch genommen habe, er nicht zulassen wolle, daß solches für die regulären oder freiwilligen Truppen gekauft werde. Saldaña erinnerte das Haus daran, daß in früherer Zeit auch Mägen über das in England beschaffte Viehfleisch vorgebracht worden seien. Er hoffe, das Viehfleisch für das Heer überall dort, wo es in besser und reinlicher Form zu erlangen sei, zu kaufen. Das Kriegsamt habe zurzeit einen Vertrag über große Fleischlieferungen mit den Vereinigten Staaten und habe einen Sachverständigen dorthin entsandt, der das Viehfleisch, bevor es in Büchsen verpackt werde, zu untersuchen habe. Die Heeresverwaltung beabsichtige, dieses Verfahren bei allem für das Heer gekauften Viehfleisch anzuwenden. Sie habe laut Kontrakt weitgehende Befugnisse und denke diese voll zur Geltung zu bringen.

Madrid, 8. Juni. Ministerpräsident Moret hat Seiner Majestät dem König die Demission des Kabinetts an. Der König bestätigte Moret in seinem Amt und beauftragte ihn mit der Neubildung des Kabinetts.

Vissabon, 8. Juni. Der hiesige apostolische Nuntius des päpstlichen Stuhles Dr. J. Machi ist gestorben.

Bukarest, 8. Juni. Der Senat genehmigte die Handelskonvention mit Belgien.

St. Petersburg, 7. Juni. Der Ministerrat prüfte und genehmigte das von dem Finanzminister ausgearbeitete Steuerprogramm.

Konstantinopel, 7. Juni. Das von der macedonischen Finanzkommission ausgearbeitete Budget der öffentlichen Arbeiten wurde durch eine Forderung des Sultans vollinhaltlich sanktioniert. — Die gemischte Kommission zur Herstellung der Ordnung in der Gegend von Stoger und Varisch wird unverzüglich ihre Arbeiten in Angriff nehmen.

Konstantinopel, 8. Juni. Der Kassationshof hat das gegen die Wäcker Redwan Pascha, Ali Schamil Pascha, Abdur Mezat und einen ihrer Verwandten gefällte Todesurteil bestätigt.

London, 8. Juni. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus Tokio wird das Kohlenbergwerk bei Fushur von einer Gesellschaft übernommen, die den Betrieb der japanischen Bahnen in der Mandchurie übernehmen soll. Das Gesamtkapital beträgt 1 500 000 Pfund Sterling, wovon die Regierung die Hälfte hergibt, während der Rest zur Zeichnung in China und Japan aufgelegt wird. Jedoch glaubt man, daß sich auch Mittel und Wege finden lassen würden, um ausländisches Kapital zu beteiligen. — Die über die Einrichtung der vierten mandchurischen Eisenbahn von der Regierung erlassenen Bestimmungen beschränken die Aktienbeteiligung auf die chinesische und die japanische Regierung und deren Untertanen.

Verschiedenes.

Die Hertomerfahrt.

† Linz, 8. Juni. Als erster Wagen traf gestern vormittag um 10 Uhr 39 Min. bei günstigem Wetter Wagen Nr. 1, Friedrich Dreher, ein. Als zweiter Willi Poege um 10 Uhr 41 Min. Als dritter Hermann Weigand um 10 Uhr 44 Minuten. Dreher fuhr auf der Strecke München-Linz den Kilometer in durchschnittlich 48,7 Sekunden.

† Linz, 8. Juni. Prinz Heinrich traf gestern als vierzehnter um 1 Uhr 5 Min. 52 Sek. hier ein und wurde vom Prinzen zu Solms begrüßt, demgegenüber er seine Zufriedenheit über die gute Fahrt ausdrückte.

† Linz, 8. Juni. Heute früh starteten 120 Wagen. Als erster fuhr Nr. 1, Dreher, präzis 6 Uhr ab. In Abständen von 1½ Minuten folgten die anderen.

† Meß, 8. Juni. Ein hiesiger Büstenbinder wurde von einem an der Hertomer-Konkurrenz teilnehmenden Automobil überfahren und sofort getötet. Der Mann, der schwerhörig war, ist, den Berichten der Augenzeugen zufolge, direkt in den Wagen gelaufen.

Wien, 8. Juni. Im Laufe des Nachmittags trafen die ersten Teilnehmer an der Hertomer-Konkurrenz hier ein, unter ihnen Prinz Heinrich, der vom Publikum stürmisch begrüßt wurde und sich am Landungsplatz mit seiner Schwester, der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, und den Herren des Erztubuliums unterhielt. Später fuhr der Prinz zum Studium der Strecke weiter.

Berlin, 8. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine von dem offiziellen Leichenbeschauer in San Francisco herausgegebene Liste der Leichen, welche identifiziert wurden. Darunter befinden sich 35 deutsche Namen.

Königsberg, 8. Juni. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurde heute vormittag durch den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg durch eine Ansprache eröffnet, in der er u. a. ausführte: Die jüngsten Beschlüsse des Reichstags haben leider gezeigt, daß die Mehrzahl der Reichstagsmitglieder noch nicht von der unabwiesbaren Notwendigkeit der Kolonien für Deutschland durchdrungen sei. Ihr Beschluß hätte die geeigneten Mittel für die wirtschaftliche Entwicklung von Deutschsüdwestafrika besagt, Ausgaben, die nur verbendes Kapital dargestellt hätten, indem sie schon nach kurzer Zeit reife Früchte getragen hätten. Pflicht der Kolonialgesellschaft sei es, den Mut nicht sinken zu lassen und mit verdoppelten Kräften einzutreten für die Landesteute in Südwestafrika und für die wirtschaftliche Entwicklung der Kolonien. Es sei heilige Pflicht der Kolonialgesellschaft, dafür zu sorgen, daß ihre Auffassung über den Wert der Kolonien Gemeinut des deutschen Volkes werde und Mittel dafür sei, Einwirkung auf die heranwachsende Jugend. Nach Wien wurde ein Guldigungstelegramm an den deutschen Kaiser übersandt mit dem Gelöbniß treuer Gefolgschaft. Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, welcher das Bedauern über die Ablehnung der seitens der Regierung eingebrachten Kolonialvorlage ausdrückt und die Zuversicht ausdrückt, daß diese berechtigten und dringlichen Forderung baldigst erfüllt werden. Als Ort der nächsten Tagung wird Worms bestimmt.

Stuttgart, 8. Juni. Der Delegiertentag der Deutschen Goethebünde beschäftigte sich gestern zunächst mit den von Otto Ernst-Hamburg vorgelegten Toleranzthesen, welche in der Forderung der vollständigen Trennung von Staat und Kirche äpfeln und den Staatsbürgern, deren Uebersetzungen von den Kirchenregierungen nicht gebildet werden, den Austritt aus der Landeskirche empfehlen. In der Debatte wurden von einer Reihe von Rednern lebhaft Bedenken gegen diese Thesen geäußert, und schließlich eine Resolution angenommen, in der sich der Goethebund grundsätzlich für die Trennung von Kirche und Staat ausspricht, im übrigen aber eine vorübergehende Besprechung in den einzelnen Verbänden für nötig erklärt. Den Schluß der Tagung bildete ein Vortrag von Professor Dr. Diez-Stuttgart über die Volkshilfsbildungsbestrebungen im Sinne des Goethebundes. Ueber den künftigen Volkshilfspreis einigte man sich dahin, daß der Preis einem hervorragenden Werke der deutschen dramatischen Produktion zuerzweit und jeweilig an dem Delegiertentag vergeben werden soll. Als Sitz der Stiftung wurde Bremen bestimmt.

Stuttgart, 8. Juni. Der Bürgerversammlung lehnte gestern den vom Gemeinderat angenommenen Antrag auf Einführung von Lehrmittelfreiheit an den hiesigen Volkshilfschulen mit 15 gegen 9 Stimmen ab.

Stuttgart, 8. Juni. Der Verband Landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg feierte gestern sein 25-jähriges Bestehen.

Nürnberg, 7. Juni. Der hier tagende Verein Deutscher Chemiker wählte den Professor van Hoff-Berlin zum Ehrenmitglied.

Feldkirch, 8. Juni. Gestern begannen die Verhandlungen gegen den Schriftsetzer Sippel, der geständig ist, den schottischen Sprachlehrer Reid am 30. Juli 1905 bei Seidberg erschossen und beraubt zu haben.

Newyork, 8. Juni. Nach einem Telegramm aus Hillsborough (Kansas) ist die Stadt Goessel, die eine deutsche Niederlassung ist, durch einen Sturm vollständig zerstört worden.

Pittsburg, 8. Juni. Infolge der andauernden Regengüsse sind in dem nordöstlichen Teil Pennsylvaniens bedeutende Ueberschwemmungen eingetreten.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 10. Juni. Abt. A. 72. Ab. Vorst. Zum erstenmal: „Das verwunschene Schloß“, komische Operette in 3 Akten (5 Bildern) von Alois Berla, Musik von Willöder. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 8. Juni 1906.

Die Luftdruckverteilung ist im wesentlichen die gleiche wie am Vortag. Ein barometrisches Maximum, gekennzeichnet durch heiteres, trockenes und mäßig warmes Wetter, bedeckt Nord- und den größten Teil Mitteleuropas; eine über dem Südosten gelegene Depression verursacht in Oesterreich-Ungarn Regenwetter. Vorwiegend heiteres, trockenes und etwas wärmeres Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 8. Juni früh:
Lugano wolkenlos 16 Grad; Biarritz wolfig 17 Grad; Nizza dünnlich 23 Grad; Triest wolfig 17 Grad; Florenz wolkenlos 16 Grad; Rom wolkenlos 16 Grad; Cagliari heiter 17 Grad; Brindisi bedeckt 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologie, Station Karlsruhe.

Juni	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. in km	Windrichtung	Wetter
7. Nachts 9 ⁰⁰ U.	753,9	14,3	8,4	70	heiter
8. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753,4	12,2	7,1	67	heiter
8. Mittags 9 ⁰⁰ U.	752,2	21,5	14,1	74	bedeckt

Höchste Temperatur am 7. Juni: 22,5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8,0.
Niederschlagsmenge des 7. Juni: 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 8. Juni, früh: Schutterinsel 3,72 m, gefallen 10 cm; Rehl 4,03 m, gefallen 13 cm; Wagan 6,17 m, gefallen 16 cm; Mannheim 6,21 m, gefallen 12 cm.

Die Landstraße bei Kappel ist wieder wasserfrei.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kay in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Deutsche Botschafts-Zigarre
 milde angenehme Qualitätsmarke. Probebeutel **Nr. 5.80.**
 Musterfischen gegen **Nr. 1.-**, auch in Briefmarken.
E. P. Hieke, Grossh. Hoflieferant
 Karlsruhe, Kaiserstraße 215. **ℳ 355.26.12**

Alpirsbach Sanatorium Dr. Würz
 für Nerven - innere Krankheiten
 Erholungsbedürftige. Prosp. Das ganze Jahr offen.
 bei Freudenstadt (Schwarzwald)

Zur Heidelberger Schlossfrage
 erschienen im Verlage der
G. Braunschen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe i. B.

Die Bedachung am Heidelberger Otto Heinrichsbau von 1689. Architekturgeschichtliche Untersuchung als Beitrag zur Klärung schwebender Fragen. Von Professor **Kohmann**. Preis 1.20 **M.**

Zur Zukunft des Heidelberger Schlosses. Betrachtungen am Vorabend endgültiger Entscheidung. Von Professor **Kohmann**, Architekt. Preis 40 **Pfg.**

Verhandlungen der Heidelberger Schlosskonferenz vom 15. Oktober 1901. Amtliche Aktenstücke, veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 **Pfg.**

Verhandlungen der zweiten Heidelberger Schlossbaukonferenz vom 17./18. April 1902. Veröffentlicht im Auftrag Großh. Bad. Finanzministeriums. Preis 60 **Pfg.**

Das Heidelberger Schloss. Werden, Verfall und Zukunft. In 12 Vorträgen dargestellt von **Abolf Jeller**, Kgl. Regierungsbaumeister, Darmstadt. Mit 100 Abbildungen im Text und auf 34 Tafeln. Gebd. 12.- **M.**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Für die überaus rege und herzliche Anteilnahme, die wir anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten unvergesslichen Gatten, unseres treubesorgten Vaters des

Grossh. Bad. Notars
Herrn Philipp Schmid

erfahren durften, und für die zahlreichen Blumen-spenden sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Pforzheim, den 8. Juni 1906.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

ℳ.930

Hotel Kurhaus St. Blasien
 I. Rang
 reizender Hochochtal- und Waldkurort.
 Zugleich vielbesuchte Sommerfrische im südlichen Schwarzwald, 775 Meter ü. Meer. Inmitten alter Anlagen u. Gärten an den Ufern der Alb m. prächt. Terrassen u. Verand. (42 Speisefische), neuer Halle, Warmwasserheizung, elektr. Beleuchtung, Lift, Pension.
 Wasserheilanstalt neuesten Systems (ohne Zwang).
 Lungenkranke sind ausgeschlossen.
 Illustrierte Prospekte kostenlos.

Schriesheim bei Heidelberg
Lungenheilstammberg
 f. weibl. Kranke
 M. 4.- bis 6.50 p. Tag.
 Sommer- u. Winterkur.
 Prospekt d. leit. Arzt **Dr. Schütz.**

Möbelwagen
 geht von Karlsruhe leer zurück nach **Stuttgart** und könnte Transport billig übernommen werden.
Wih. Molt, Stuttgart
 Telephon 4307. Möbeltransport.

Handschuhe
 jeder Art und als letzte Neuheit der Saison besonders empfohlen handgestrickte
Filet-Halb-Handschuhe
LUDWIG OEHL
 Nachfolger
KARLSRUHE i. B.
 ℳ.927.5.1 Kaiserstr. 112

Bad. Forstverein.
 Karlsruhe. Bei der Empfangnahme des Gepäcks am 28. v. M. in Karlsruhe wurde ein Bodenmantel (von Frey in München) verwechselt, der einem kleineren, schlankeren Herrn zu gehören scheint; er befindet sich im Besitz des Herrn Forstmeisters Puster in Langenberg (Nheimpfalz). Der Besitzer des aus dem gleichen Kleidergeschäft hervorgegangenen, aber in Länge und Weite etwas vollkommeneren Mantels wird um Auswechslung gebeten. Zu wenden nach Langenberg. ℳ.925

32000 M. II. Hypothek
 gesucht auf sofort oder später zur Ablösung. 80 Proz. der Schätzung. Offert. von Selbstgebern oder Adressen-angabe zwecks näherer Rücksprache erbeten unter **Nr. 870** an d. Exp. d. Bl. 3.2

Bürgerliche Rechtsstreite.
Aufgebot.
 ℳ.906.2.1. Kehl. Der Vize Ernst Arbogast, der Schmied Michael Karl Arbogast, der Gastwirt Wilhelm Arbogast, der Schmied Friedrich Arbogast, alle in Kehl, haben beantragt, den verschollenen **Johann Arbogast**, Schuhmacher, geb. am 27. August 1873 in Kehl, als Sohn des verstorbenen Schmiedemeisters Michael Arbogast und dessen verstorbenen Ehefrau Maria geb. Rauser von Kehl, zuletzt wohnhaft in Stadt Kehl, für tot zu erklären. Der

bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag den 14. Dezember 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gerichte Anzeige zu machen.
 Kehl, den 2. Juni 1906.
 Großh. Amtsgericht.
 gez. Leonhard.
 Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
M a u r e r, Gr. Sekretär.

Aufgebot.
 ℳ.907.2.1. Nr. 4598. Mannheim. Der Kaufmann Hermann Gerngroß in Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Bernheim in Mannheim, hat das Aufgebot des Hypothekensbriefs vom 26. Oktober 1904 über die im Grundbuch von Mannheim Band 188 Fezt 37, dritte Abteilung Nr. 11, eingetragenen 3250 **M.**, dreitausendzweihundertundfünfzig **Mark**, lastend auf dem Grundstück Lagerbuch Nr. 3163 Litera J. 4 Nr. 3, in Mannheim, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird auf Anordnung des Gerichts aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch den 28. November 1906, vormittags 11 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht Abt. III, 2. Stock, Saal A Zimmer 111, anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.
 Mannheim, den 31. Mai 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts III.
 Rod.

Bekanntmachung.
 ℳ.926. Karlsruhe. Im Konkursverfahren über das Vermögen der Theresie Scheiffle, Delikatessenhandlung hier, soll mit Genehmigung Gr. Amtsgerichts hier die Schlussverteilung erfolgen.
 Hierzu sind verfügbar 278.49 **M.** und zu berücksichtigen an nicht bevorrechtigten Forderungen 9559.07 **M.**
 Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts II hier eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 8. Juni 1906.
 Der Konkursverwalter:
M o r i t z S e i f e r h e l d.

Konkursverfahren.
 ℳ.908. Nr. 4124 IX. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Weintraub in Karlsruhe, Fähringerstr. 30, wurde am 6. Juni 1906, vormittags 10^{1/2} Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Moritz Mond hier ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 1. August 1906 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 4. Juli 1906**, vormittags 11 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Konkursverfahren.
 ℳ.911. Nr. 5789. Mannheim. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Julius Körber in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vor schlägs zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Mittwoch den 4. Juli 1906**, vormittags 9^{1/2} Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, 2. Stock Zimmer 113 Saal C.
 Mannheim, den 2. Juni 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:
 Rod.

Konkursverfahren.
 ℳ.911. Nr. 5789. Mannheim. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Julius Körber in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vor schlägs zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Mittwoch den 20. Juni 1906**, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Saal C.
 Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.
 Mannheim, den 2. Juni 1906.
 Rod.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Muster-Register.
 Ettingen. ℳ.855
 In das diesseitige Musterregister D. 3. 10 - Firma: Gebrüder Duhl - Ettingen, wurde heute eingetragen: 3 Papiermüller mit eichen Wasser-geiden, offen, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 2. Juni 1906, vormittags 11^{1/2} Uhr. Ettingen, den 2. Juni 1906.
 Großh. Amtsgericht.

Bermischte Bekanntmachungen.
Fischwässer-Verpachtung.
 Das Großh. Forstamt Philippsburg verpachtet in öffentlichem Ausgebote auf 12 Jahre, von Martini 1906 bis dahin 1918, **Mittwoch den 13. ds. Mts., früh 10 Uhr**, im Rathhaussaal zu Philippsburg die Fischerei
 I. im Neurheine von der Diebelsheim-Guttenheimer, bis zur Rheinsheim-Philippsburger Gemarkungsgrenze und im ganzen „Ruhheimer Urtheim“ auf „Guttenheimer Gemarkung“;
 II. im Neurheine von der Rheinsheim-Philippsburger bis zur Rheinsheimer-Altstühheimer Gemarkungsgrenze und im ganzen Philippsburger Urtheim auf Philippsburger und Oberbacher Gemarkung. ℳ.905.2.1
 Die Bedingungen können inwischen auf dem Geschäftszimmer des Forstamts eingesehen werden.

Konkursverfahren.
 ℳ.909. Nr. 7212. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Maurermeisters Michael Ehrhöcher in Sandhofen ist Termin zur Anhörung der Gläubigerberufung über den vom Konkursverwalter gestellten Antrag, das Verfahren mangels Masse einzustellen, auf **Samstag den 23. Juni 1906**, vormittags 11 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Mannheim, Sitzungssaal B Zimmer 112, bestimmt.
 Mannheim, den 6. Juni 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 6.
 Rod.

Konkursverfahren.
 ℳ.910. Nr. 5719. Mannheim. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Josef Hofmann, Zigarrenhändler hier, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke Schlussstermin bestimmt auf **Mittwoch den 4. Juli 1906**, vormittags 9^{1/2} Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, 2. Stock Zimmer 113 Saal C.
 Mannheim, den 2. Juni 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13:
 Rod.

Konkursverfahren.
 ℳ.911. Nr. 5789. Mannheim. Im dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schreinermeisters Julius Körber in Mannheim ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vor schlägs zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin anberaumt auf **Mittwoch den 20. Juni 1906**, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier, Saal C.
 Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niederzulegen.
 Mannheim, den 2. Juni 1906.
 Rod.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 13.

Konkursverfahren.
 ℳ.901. Mannheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Zimmermeisters Michael Ehret, Mannheim betr.
 Zu einer Nachtragsverteilung sind 326.39 **M.** verfügbar geworden; die dabei zu berücksichtigenden Forderungen betragen 12850.14 **M.**
 Mannheim, den 6. Juni 1906.
 G. Fischer, Konkursverwalter.

Konkursverfahren.
 ℳ.912. Neckarbischofsheim. Das Konkursverfahren über das Vermögen und den Nachlass der Frau Josef Kaiser Ehefrau, Elisabetha geb. Pahn, in Waisstadt betr.
 Das Konkursverfahren wird auf Antrag der Erben der Gemeinschuldnerin und nach Zustimmung aller Konkursgläubiger eingestellt.
 Neckarbischofsheim, den 6. Juni 1906.
 Großh. Amtsgericht.

Konkursverfahren.
 ℳ.913. Nr. 8765. Ueberlingen. Das Konkursverfahren über den Nachlass der Metzger Josef Müller Witwe, Anna geb. Kraus, in Ueberlingen, wurde nach Abhaltung des Schlussstermins aufgehoben.
 Ueberlingen, den 6. Juni 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
 C. Sed.

Bekanntmachung.
 ℳ.914. Nr. 3890. Wolfach. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Holzhändlers Christian Wöhrlle von Gutach wird nach Vollzug der Schlussverteilung aufgehoben.
 Wolfach, den 6. Juni 1906.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Reich,
 Gr. Amtsgerichtssekretär.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
 Muster-Register.
 Ettingen. ℳ.855
 In das diesseitige Musterregister D. 3. 10 - Firma: Gebrüder Duhl - Ettingen, wurde heute eingetragen: 3 Papiermüller mit eichen Wasser-geiden, offen, Flächenzeugnisse, Schutzfrist 3 Jahre. Angemeldet am 2. Juni 1906, vormittags 11^{1/2} Uhr. Ettingen, den 2. Juni 1906.
 Großh. Amtsgericht.

Bermischte Bekanntmachungen.
Fischwässer-Verpachtung.
 Das Großh. Forstamt Philippsburg verpachtet in öffentlichem Ausgebote auf 12 Jahre, von Martini 1906 bis dahin 1918, **Mittwoch den 13. ds. Mts., früh 10 Uhr**, im Rathhaussaal zu Philippsburg die Fischerei
 I. im Neurheine von der Diebelsheim-Guttenheimer, bis zur Rheinsheim-Philippsburger Gemarkungsgrenze und im ganzen „Ruhheimer Urtheim“ auf „Guttenheimer Gemarkung“;
 II. im Neurheine von der Rheinsheim-Philippsburger bis zur Rheinsheimer-Altstühheimer Gemarkungsgrenze und im ganzen Philippsburger Urtheim auf Philippsburger und Oberbacher Gemarkung. ℳ.905.2.1
 Die Bedingungen können inwischen auf dem Geschäftszimmer des Forstamts eingesehen werden.

Straßenmeisterstelle.
 Die Stelle eines Straßenmeisters ist bei dem Tiefbauamt der Stadt Freiburg im Breisgau zu besetzen.
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der sächsischen Dienst- und Gehaltsordnung (Gehaltsklasse V, Anfangsgehalt **M. 2200**, Höchstgehalt **M. 3800**) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.
 Bewerber mit geeigneter Fachbildung wollen alsbald ihre Gesuche nebst Zeugnissen und Lebenslauf einreichen.
Freiburg im Breisgau, 7. Juni 1906.
Das Tiefbauamt.
 ℳ.902.2.1 **M. Huhle.**

Bekanntmachung der Stelle eines Kanalisationsstechnikers.
 Für die Prüfung der Pläne für Hauskanalisationen, Ueberwachung der Ausführung und andere in das Fachschlagende Arbeiten wird ein Techniker gesucht.
 Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der sächsischen Dienst- und Gehaltsordnung. (Gehaltsklasse V, Anfangsgehalt **M. 1900**, Höchstgehalt **M. 3100**).
 Im Fach vorgeschildete Bewerber wollen ihr Gesuch mit Zeugnissen und Lebenslauf bald einreichen.
Freiburg im Breisgau, 7. Juni 1906.
Das Tiefbauamt.
 M. Huhle.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 ℳ.899. Ab 10. Juni 1906 wird die Station Zala-Est. Zván der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft in den Ausnahmestufen Nr. 4 für vier des Gütertarifs Teil II Fezt 4 für den süddeutschen Österreich. Verband aufgenommen.
 Die Frachtsätze sind bei den Betriebsstationen zu erfragen.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1906.
 Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 ℳ.900. Im ost-mittel-süddeutschen Verlehr werden mit Gültigkeit vom 15. Juni 1906 zwischen den Stationen Cauerwies und Wolau des Eisenbahndirektionsbezirks Erfurt und der Station Raftat direkte Entfernungen und Frachtsätze eingeführt.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1906.
 Großh. Generaldirektion

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 ℳ.932. Die im schweizerischen Tarif in den Vorbemerkungen enthaltene Vorschrift betreffend Tiertransporte nach Italien via Vico findet in gleicher Weise auch Anwendung für den Verkehr via Simplan.
 Karlsruhe, den 6. Juni 1906.
 Großh. Generaldirektion

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 ℳ.931. Ab 15. Juni 1906 werden die Frachtsätze des **Nr. 22** für Graphit und Graphiterde des Gütertarifs Teil II Fezt 7 für den süddeutsch-österreich-ungarischen Verband mit den Stationen Kruman und Schmarzbach-Studen der k. k. österr. Staatsbahnen aufgehoben und durch anderweitige ermäßigte Frachtsätze ersetzt, über deren Höhe die Betriebsstationen Auskunft geben.
 Großh. Generaldirektion.